

Wolauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Aufbindungen (Insrate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krumpöck, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Kustmännliche Annoncen werden von allen größeren Anstaltungs-Bureaus übernommen. — Inserate werden mit 50 h für die Anmal gespaltene Zeile, Reklamemotiven im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein zweifach gedruckt Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückbehalten. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpöck, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Garibaldi 2, 1. Stock. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpöck, Pola, Piazza Carlo 1.

VII. Jahrgang

Pola, Samstag 21. Oktober 1911.

== Nr. 1995. ==

Italienisch-türkische Feindseligkeiten.

Telegramme des offiziellen Telegraphen-Korrespondenz-Büreaus.

Aus der türkischen Kammer.
Konstantinopel, 20. Oktober. Wie nachträglich über die gestrige geheime Sitzung verlautet, wurde der Kriegeminister besonders seitens des Deputierten von Durazzo Isfat Pascha angegriffen, welcher das Vorgehen des Ministers beim letzten Kollisionsanstande kritisierte und im allgemeinen die Richtungslinie der auswärtigen Politik des früheren Kabinetts tadelte. Auch Nisat Nohil und Nisat Nur kritisierten heftig die äußere Politik des früheren Kabinetts. Der Deputierte von Tripolis, Kabschi, bemängelt die Einmischung des Freimaurertums in die politischen Angelegenheiten der Türkei.

Der Großwesir anerkannte die Fehler des früheren Kabinetts, erklärte jedoch, daß die Gründe des Versagens der Politik des früheren Kabinetts tiefer lägen. Bezüglich der Tripolisfrage erklärt Saib Pascha, es handle sich eigentlich um die Aufwerfung der Orientfrage. Die Pforte könnte leicht die Schwierigkeiten überwinden, dafür aber würde die Türkei Gefahr laufen, unter Vormundschaft gestellt zu werden, doch hoffe die Pforte, durch Bewährung gewisser politischer, geographischer und wirtschaftlicher Zustände die Orientfrage gemäß den Interessen und Rechten der Türkei gelöst würde.

Auf die Aufforderung, nähere Aufklärungen hierüber zu geben, erklärte der Großwesir, dies nur tun zu können, wenn die Kammer die Verantwortung für die Geheimhaltung übernehme. Schließlich erklärt der Großwesir, der Minister des Auswärtigen habe jenen Depeschen erhalten, wonach auch auf dem Balkan eine Gefahr von Verwicklungen herannahe. Er verlangt daher die Lösung der Kabinettsfrage innerhalb zweier Tage.

Einnahme von Soms und Benghasi durch die Italiener.

Rom, 20. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis vom gestrigen: Die italienischen Truppen sind vor Soms eingetroffen. Es wurde eine Dampfbarrikade mit Offizieren entsendet, um die Kapitulation der Besatzung zu fordern. Der Kommandant der türkischen Streitkräfte hat um die Erlaubnis, sich behufs Unterhandlungen an Bord des Flaggschiffes begeben zu dürfen. An Bord angekommen, wurde dem Kommandanten die Aufforderung zur Kapitulation wiederholt. Er erbat eine Frist, die jedoch nicht bewilligt wurde. Nachdem der Kommandant ans Land zurückgekehrt war, verschanzten sich die Türken in der Kaserne und bereiteten sich zum Widerstand vor. Hierauf eröffneten die Kriegsschiffe ein Feuer auf die Kaserne und die Befestigungswerke, wobei die Häuser geschont wurden. Bald darauf wurde eine weiße Fahne gehißt, und die Italiener schickten sich zur Landung an. Da die See jedoch inzwischen sehr bewegt geworden war, mußte die Landung auf morgen verschoben werden.

Sondrio, 20. Oktober. Das Reuters-Bureau meldet aus Tripolis: Ein italienisches Geschwader hat Soms bombardiert und eingenommen. In Derna ist am 18. d. Mts. ein italienisches Regiment gelandet und hat sich dort fest verschanzt.

Rom, 20. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis vom heutigen: am 18. d. Mts. ist vor Benghasi die zweite Staffel des Expeditionskorps unter Befehl mehrerer Kriegsschiffe angekommen. Admiral Aubry forderte die Stadt zur sofortigen Kapitulation auf. Die türkischen Behörden verzweifelten die Kapitulation, worauf der Admiral, auch wegen des schlechten Wetters, ihnen eine Frist bis gestern 6 Uhr früh gewährte. Die See blieb die ganze Nacht hindurch bewegt. Es herrschte

starker Wind und Regen. Da es gegen Morgen den Anschein hatte, daß sich das Wetter bessern würde, wurde um 6 Uhr, nachdem die der Garnison von Benghasi zur Übergabe gestellte Frist resultatlos abgelaufen war, gegen die Verteidigungswerke das Bombardement eröffnet, das nur kurze Zeit andauerte. In nächster wurde eine Matrosenkompanie und sodann die regulären Truppen ans Land geschickt. Als die ersten italienischen Streitkräfte das Land betraten, wurden die Italiener heftig angegriffen. Es gelang den Italienern jedoch die Türken zurückzuschlagen. Hierauf wurden noch und noch 4000 Mann am Strande von Giulfiana gelandet, obgleich der Widerstand der Türken, die von einem Teile der arabischen Bevölkerung unterstützt wurde, sehr lebhaft anhielt. Der Kampf, der gegen 9 Uhr vormittag begonnen hatte, dauerte bei Sonnenuntergang noch an. Die Haltung der italienischen Matrosen und Truppen war während der ganzen Aktion bewundernswert. Infolge der glänzenden Umgehung, die gegen Sonnenuntergang ausgeführt wurde, erstürmten die Italiener mit bewunderungswürdiger Bravour die Kasernen und die Ortschaft Si di Hussai. Abends waren alle Truppen der Staffel gelandet und verbrachte die Nacht in den eroberten Stellungen. Infolge der andauernden feindseligen Haltung eines Teiles der Araber war es heute früh notwendig, den südlichen Teil der Stadt zu bombardieren. Es wurde jedoch nur eine beschränkte Zahl von Kanonenschüssen abgegeben. Die Lage gestaltet sich für die Italiener immer günstiger. Andere Truppen sind auf dem Wege nach Benghasi.

Verteilung von Tripolis.

Konstantinopel, 20. Oktober. Der Deputierte von Benghasi, Sche-an, teilt brieflich mit, daß Senuffis in einer Stärke von 14.000 Mann ins Feld gezogen sind, um im Innern von Benghasi den Italienern Widerstand zu leisten. Das Hauptquartier befindet sich in Hafed Dum Mittelpunkt des Widerstandes sei der Ort Kasr Salama auszuweichen. Ein anderer Teil der Senuffis verstärkt die gegen Tripolis vordringenden regulären Bataillone.

Die Blätter melden, daß der Chef des Stammes Heggan mit 10.000 Mann in der Richtung nach Tripolis marschiere, um sich den türkischen Truppen anzuschließen.

Neuer türkischer Wall für Tripolis.

Konstantinopel, 20. Oktober. Den Blättern zufolge, brachte die Regierung der Bevölkerung von Tripolis durch geeignete Mittel die Ernennung Ethy Bey's zum interimsistischen Wali zur Kenntnis und forderte die Bevölkerung auf, ihm in allem Folge zu leisten.

Letzte Nachrichten.

(Telegraphische Nachrichten aus Wien.)

Einnahme von Derna.

Tripolis, 20. Oktober. Die zweite Abteilung der ersten Eskadre, bestehend aus den Schiffen „Napoli“, „Pisa“, „Amalfi“, „San Marco“, „Agordat“ und drei Torpedobootsperren ist am 16. vor Derna angelangt. Eine Kommission der Araber begab sich an Bord des Admiralschiffes, gab an, Italien gegenüber freundlich gesinnt zu sein und bat, die Stadt nicht zu bombardieren, weil sie nur von wenigen Infanterietruppen mit wenigen Kanonen verteidigt sei. Man wollte nachher die Stadt solle sich ergeben, jedoch drei Türken, die sich an Bord begaben, erklärten, daran nichts angehen zu wollen. Als diese ans Land zurückkehrten, fing das Bombardement gegen die Stadt an. Verschiedene Schaluppen mit Ausschiffungskompagnien wurden ins

Meer gelassen und waren gegen Land dirigiert, wo sie von Salven empfangen wurden, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Da jedoch das Meer sehr unruhig war, wurden die Schaluppen, die noch nicht ans Land gekommen waren, zurückgerufen. Am 17. dauerte den ganzen Tag hindurch ein starker Nord-West-Wind, der jede andere kriegerische Unternehmung hinderte. Am 18. erst wurden andere Kompagnien ans Land geschickt, die die Stadt okkupierten und die italienische Fahne aufpflanzten. Die Ausschiffung von Truppen und Material wird fortgesetzt.

Railand, 20. Oktober. Der „Corriere della sera“ erzählt betreffs der Bombardierung von Derna folgendes: 100 türkische Soldaten, die zur Bewachung der Stadt zurückgelassen waren, weigerten sich, sich zu ergeben. Nach dem Aufhören des Bombardements gaben die 100 Soldaten kein Lebenszeichen von sich. Morgen (17.) werden mit ruhigem Meere Matrosen und ein Infanteriebataillon ausgeschickt.

Angriff der Türken auf Tripolis.

Konstantinopel, 20. Oktober. Nach einer Information des Kriegeministers soll am 18. d. M. ein neuer nächtlicher Angriff auf die Italiener in Tripolis stattgefunden haben. Die Italiener sollen 60 Tote gehabt haben. Das Ministerium demütiert die Nachricht des „Idam“ nach welcher die Zahl der Toten 700 sein soll.

Russische Wankstufen.

Petersburg, 20. Oktober. Der „Novoje Wremja“ veröffentlicht einen kriegerisch-gefeimten Artikel des Wencikoff, nach welchem Rußland sich gegenwärtig in einem sehr günstigen politischen Moment befinde. Alle Nachbarn haben sozusagen die Hände gebunden, so daß Rußland Gelegenheit hätte, mit ihnen abzurechnen. Wenn Rußland zum Krieg bereit ist, muß sie absolut die Verlegenheit der Nachbarn ausnützen. Von der Türkei muß man die Regelung der Meerengenfrage, von Persien einen Zutritt im Golf von Persien verlangen, im Orient müßte man die Mongolen annectieren und im Westen müßte man mit Oesterreich abrechnen.

Der Kampf um Hankau.

Nördlich von Hankau kämpfen Aufständische und Regierungstruppen. Es gilt den Besitz der Millionenstädte Hankau und Wutschang, der Metropolen der Provinz Hupe, die sich am gewaltigen Jangtsiangstrom gegenüberliegen. Das stattgefundene Gefecht ist unentschieden geblieben, es war wohl bloß eine Fühlungsprobe schwächerer Kräfte der Rebellen mit den von Norden mittels Eisenbahn herankommenden Regierungstruppen. Bessere dürfen noch nicht in genügender Stärke konzentriert sein, um einen Offensivstoß auf Hankau zu wagen. Ueber das Schicksal der Stadt selbst bis jetzt Nachrichten, weil die elektrischen Leitungen zerbrochen sind.

General Li-quan-hung, der Führer der mittel- und südchinesischen Aufständischen, ist ein tüchtiger und fähiger Offizier, der bisher als Brigadegeneral in Wutschang u. a. die Train- und Pioniertruppe unter sich hatte. Er hat die Militärakademie besucht, war mindestens fünfmal zum Studium der japanischen Seeres-einrichtungen in Japan und ist ein unbedingter Gegner der Mandschu. Die achte Division alterer Truppen, die in Wutschang steht, be-ziffert sich auf rund 10.000 Mann. Außerdem wird man auf seiner Seite 5000 Mann „grüne Truppen“ rechnen können, deren es in jeder Provinz welche gibt. Wutschang besitzt das beste Arsenal Chinas. Dort waren auch deutsche Ingenieure angestellt. Große Vorräte von Waffen und Munition sind damit den Aufständischen in die Hände gefallen.

Demgegenüber verfügt die chinesische Regierung tatsächlich über 19 Divisionen und

„gemischte Brigaden“, die modern ausgebildet und zum größten Teile auch modern bewaffnet sind. Eine Gardebataillon in Peking, die unter dem Befehl des Prinzen Taitao steht, ist hierbei nicht mitgerechnet. Sie stellt eine Elite-truppe nach vollständig europäischem Muster dar.

Alle Truppen, die laserniert und als aktiv anzusehen sind, würden zusammen rund 150.000 Köpfe ausmachen. Man rechnet, daß etwa 10.000 Mann eine Division bilden, während die „gemischte Brigade“ rund 5000 Mann stark ist. Als besonders gut ausgebildet gilt die Division in Kwantung (5. Div.) Im übrigen sind fertige Divisionen in Hunan, Szechuan, Kuangtung, Kiangsu (9. Div.), sowie in Kianghui. Die übrigen stehen in Tschili. Die beiden Brigaden der 3. und 4. Division, die unter dem Kriegsminister Sing-tschang steht von Fengtai aus nach dem Süden aufbrechen, sind gut ausgebildet.

Besentlich für die Treue der Truppen dürfte es sein, ob Juanschikai wirklich wieder in den Regierungsdienst treten wird. Sämtliche Führer der nördlichen Divisionen, die alle junge Generale sind, die modern ausgebildet wurden, waren Schüler oder Untergebene Juanschikais und halten treu zu ihm.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 21. Oktober 1911.
Sonderlage. 21. Oktober 1909. Seeschlacht bei Dakirgen. Der holländische Admiral Tromp vernichtete nahezu die ganze spanische Flotte unter Duquendo. 1806. Seeschlacht bei Trafalgar. Sieg der engl. Flotte unter Nelson (?) über die französisch-spanische unter Bittencourt und Cochrane. — 1904. Die Doggerbank-Affäre der russischen Flotte.

Der Thronfolger und die Wehrreform.

Die Wiener „Deutsche Korrespondenz“ meldet:
In politischen Kreisen ist man geneigt, in den jüngsten Äußerungen des ehemaligen ungarischen Staatssekretärs v. Bolgar über die Wehrreform den Ausdruck der Anschauungen des Thronfolgers über diese Angelegenheit zu erblicken.

Staatssekretär v. Bolgar erklärte, daß es erprießlicher wäre, nicht die zweijährige Dienstzeit mit Verjähren einzuführen, sondern die dreijährige Dienstzeit mit Erleichterungen beizubehalten.

In der Tat soll der Thronfolger schon seinerzeit bei den militärischen Beratungen über die Wehrvorlage die Ansicht vertreten haben, daß ihm die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ohne Schädigung der Armee zurzeit als unzulässig erscheine, da die kulturellen Verschiedenheiten des österröschischen Rekrutenmaterials zu groß seien, als daß man mit der zweijährigen Dienstzeit im allgemeinen das Auslangen finden könnte. Der Westen einerseits und der Osten und Süden andererseits zeige so große kulturelle Abstände, daß es vernünftiger wäre, unter Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit die Beurteilung der innerhalb zweier Jahre wirklich ausgebildeten Mannschaft nach Ableistung dieser zweijährigen Dienstzeit durchgängig zu beurteilen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß in den letzten Generalkonferenzen dieser Plan neuerdings erörtert wird.

Das Novemberabnancement in der Kriegsmarine. Wie verlautet, dürfte das Novemberabnancement in der Kriegsmarine im Hinblick auf die seit dem Mai zu verzeichnenden Abgänge ein ganz entsprechendes, wenn nicht sogar ein gutes sein. Es trat bekanntlich der bisherige Stellvertreter des Marinekommandanten Admiral Wedegar Aneißler

von Maizdorf, dann der Konteradmiral Ferdinand Kublay in den Ruhestand. Ferner wurde der Konteradmiral Adolf Sobieczky aus Gesundheitsrückichten seines Postens entlassen, und nun trat unvermutet auch einer unserer wichtigsten Konteradmirale, Ritter von Schwaab, mangels zuzugender Beschäftigung in den Ruhestand. Es ergeben sich demnach vier freie Stellen in der Admiralität; gelangen diese zur Besetzung, so rücken zumindest die zwei ältesten Linienkapitäne Mjogovan und Rastner in die Konteradmiralschiffe vor. Die beiden obgenannten Linienkapitäne fungieren bereits als Kommandanten der Reservereserver resp. der Kreuzerflotte. — In den Stabschiffen ergeben sich folgende Abgänge: In den Ruhestand treten Linienkapitän Eduard Hörmann, die Fregatkapitän Albrecht Freiherr von Portner und Köflein und Hugo Zuberth. Durch den Tod ist Fregatkapitän Winter abgegangen, in den Jibistattdienst zur Seebehörde übertrat Fregatkapitän Hermann Marchetti. Da sich nun aller Wahrscheinlichkeit vor dem Novemberabnancement noch weitere Abgänge ergeben dürften, so steht zu erwarten daß das Abnancement zum Novembertermin noch besser sein dürfte, als dies nach den eingetretenen Aperturen den Anschein hat. — Eine weitere und bedeutendere Verbesserung der Abnamentverhältnisse in der Kriegsmarine wird sich aber naturgemäß nach Indienststellung der im Bau befindlichen Einheiten ergeben.

Itirische Verkehrsfragen. Im kommenden Jahre soll das Fernsprechnetz weiter ausgebaut werden. So soll endlich der Bau der dritten Fernsprechnetzleitung zwischen Trieste und Capodistria sowie eine Vervollständigung des Netzes in den Bezirken von Parenzo und Pola in Angriff genommen werden. Was die telephonische Verbindung der Dnarnersischen Inseln mit dem Festlande anbelangt, so besteht im Handelsministerium die Absicht, diese über Kitzburg und Albona, den Fersina-Kanal nach Lussin und dann als Kabel nach der Insel Veglia zu führen. (Anm. Vor Jahren hatte man die viel längere und kostspieligere Verbindung über das Kap Promontore gewünscht.) — Das Handelsministerium verhält sich der Forderung gegenüber, es möge die Postkraftwagenlinie Ahaba zia — Albona bis nach Pola verlängert werden, ablehnend. Dies wird mit dem schlechten Zustande der Straße Barbana-Dignano und damit begründet, daß diese verlängerte Linie von Dignano weiter mit der Bahn parallel laufen würde. Das Handelsministerium wäre höchstens geneigt, in die Verlängerung der Linie von Albona über Barbana und San Vincenti bis Casfanaro zu willigen. Hier hätten die Wagen Anschluß an die ankommenden und abgehendenzüge von und nach Pola, beziehungsweise Rovigno zu finden. Die Verlängerung wäre auch ohne Vermeerung des Wagenparks möglich. Wie feinerzeit gemeldet, werden an Stelle der alten Humpelkästen neue Wagen treten. Diese werden bekanntlich zwei Klassen und ein eigenes Gefäß für die Gepäckstücke aufweisen. Das Handelsministerium hat in Stellungnahme eines vom Landesauschusse gestellten Ansuchens für die zweite Klasse eine geringfügige Herabsetzung des Fahrpreises bewilligt.

S. M. S. „Kaiser Franz Joseph“ im chinesischen Aufstandsgebiet. Wie bereits kurz gemeldet, hat sich S. M. S. „Kaiser Franz Joseph“ von Shanghai nach Hankau begeben, wo dessen Einlaufen schon erfolgt sein dürfte. S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“ rangiert nach der offiziellen Flottenliste zur Kategorie der kleinen Kreuzer. Er hält bei einer Länge von 98 Meter, einer Breite von 16 Meter und einem Tiefgang von 5,6 Meter, ein Displacement von 4000 Tonnen. Der im Jahre 1880 vom Stapel gegangene Kreuzer indiziert mit seinen Maschinen 8000 Pferdekraft. Die Armierung besteht aus acht mittleren, zwei leichten und 16 kleinsten Geschützen. Die Geschwindigkeit beträgt 19 Seemeilen pro Stunde. Der Besatzungsstand beträgt 441 Mann. S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“ ist seit dem Jahre 1910 unser Stationschiff in Ostasien und hat damals S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ abgelöst. Als Kommandant des Schiffes fungiert Fregatkapitän Alfred Giccoli, weitere sind noch eingeteilt: als Gesamtdetailoffizier Korvettenkapitän Konstantin Rabey, dann die Linienkapitäne: Adolf Benoch, Graf Richard Wulff, Rostmus Böhm; dann die Fregatkapitäne: Julius Freyh. v. Schwarz, Artur Gollner, Moriz Weichat, Walter Wohl, Aladar Szilly und Karl Meynier. Ferner die Linienfährtleute: Dr. Roman Sotia, Dr. Eugen Worell, dann die Maschinenbetriebsleiter: Josef Heisenberger, Anton

Gomiseel, Karl Horaczek, Friedrich Zermahr und endlich Marinekommissar Dr. jur. Alois Rant.

Deutsches aus Görz. In Görz ist ein „Deutsch-politischer Verein“ gegründet worden, dessen Sitzungen von der Statthalterei bereits genehmigt wurden. Der junge Verein, dem zahlreiche Deutsche in Görz angehören, hat seine Tätigkeit schon aufgenommen.

Ausflug nach Rovigno. Sonntag findet ein Ausflug des hiesigen Arbeiterfortbildungsvereines nach Rovigno statt. Abfahrt im Sonderzuge um 1 Uhr 35 Minuten, Rückfahrt um 9 Uhr abends. Preis für die Hin- und Rückfahrt 3 Kronen.

Aus der elektrischen Zentrale. In unserer elektrischen Zentrale geht es derzeit wieder recht besagenswert zu. Einige Zeit lang läßt man sich die Schädigungen, die durch die bösen Zustände in dieser Anstalt entstehen, in christlicher Ergebenheit gefallen, auf die Dauer aber kann man sich das nicht bieten lassen. Es kommt sehr oft vor, daß durch Betriebsstörungen der Anstalt Motore in Privatunternehmungen stehen bleiben. Diese unliebamen und teuren Arbeitspausen während mitunter stundenlang und haben eine empfindliche Schädigung der Interessenten zur Folge. Es wird sich in künftigen Fällen empfehlen, ein warnendes Beispiel festzustellen, dadurch, daß man gegen die Eigentümer der elektrischen Anstalt, gegen die Gemeinde, eine Klage auf Schadenersatz einleitet. Defekte, die sich wöchentlich mehrmals ereignen, können nicht dem Konto unvorhergesehenen, entschuldigungswürdiger Unfälle zugeschrieben werden, sondern gelten als Schwächen und Unzulänglichkeiten des Betriebes, die sich niemand gefallen lassen muß.

Theater. Heute findet abermals eine Aufführung von Boitos Oper „Mefistofele“ statt. Da uns die famose Gesellschaft nicht mehr allzulange mit ihrer erlesenen Kunst erfreuen wird, empfiehlt es sich besonders für die bisher Saumseligen, die Bekanntschaft mit der Oper zu machen, die in dieser Besetzung wohl kaum ein zweitesmal in Pola zur Aufführung gelangen wird.

Strassenbilder. Folgende Zuschrift ist eingelaufen: Man kann nicht leugnen, daß die jetzige Gemeindevertretung sich Mühe gebe, ihren schweren Pflichten so weit als möglich gerecht zu werden. Umso mehr wird es möglich sein, Hinweisen auf Mängel und Anregungen Stellung zu verschaffen. Objektive Personen mögen sich einmal in die Admiralitätsstraße begeben, um dort gleich mir gewaltige Kontraste festzustellen: Bis zu der Grenze innerhalb deren augenscheinlich der Verwaltungstrayon der k. u. l. Kriegsmarine liegt, ist die Straße eben gut gepflegt und aus bestem Material, wiewohl gerade dieser Teil befahren wird. Dieser glänzige Eindruck verliert sich plötzlich wenn man aus dem ärarischen Bereiche heraustritt. Es ist noch immer dieselbe Via dell'Amiragliato, aber der Charakter der Sauberkeit und Ordnung ist verschwunden, Schmutz, Abfälle, Steine bedecken diesen zweiten Teil der Straße, der Spiegelblank sein könnte, denn fast niemals hört man hier das Rollen eines Rades. Die Parallelgassen in derselben Verfassung: Mit Steinen, Abfallstoffen aller Art überfüllt. Und eben hier finden sich mitunter gefällige Häuserreihen, die den vorteilhaftesten Eindruck hervorrufen müßten, befände sich die Straße in Ordnung. Wir können selbstverständlich nicht erwarten, daß nach jeder Feststellung solcher Kalomitäten eine Aktion zum Zweck der Straßenherstellung und sonst gesetzt werde. Aber was man billig verlangen darf, das sei hier geistlich: Ein Straßenkehrer möge diese nie gesehene Gebiete öfter betreten, um sie reinzufegen. Es wird zwar eine schwere Arbeit sein, aber wenn man sich des Ansehens erinnert, muß man feststellen, daß im Süden immerhin schon bedeutendere Arbeiten mit Erfolg bewältigt wurden.

Im wiedereröffneten Wintergarten des Riviera-Palasthotels finden am Samstag den 20., Sonntag den 21. und Montag den 22. abends um 8 1/2 Uhr beginnend Salspiele des Wiener Apollo-Ensembles statt. Dieses durch seine hervorragenden Leistungen überall mit großem Beifall aufgenommene Künstler-Ensemble hatte schon mehrfach Gelegenheit, sich vor allerhöchsten Herrschaften zu produzieren und spielte u. a. auch vor Sr. k. u. l. Hoheit dem Erzherzog Ferdinand Otto in Innsbruck usw., und es wurden ihm die höchsten Auszeichnungen zuteil. Auch an bedeutenden Theatern des In- und Auslandes gastierte das Ensemble mit großem Erfolg, z. B. Lucin: Teatro Vittorio Emanuele; Genf: Apollo-Theater; Nancy: Casino-Theater; Wien: Reichshallen; Berlin: Apollo-Theater; Moskau: Urania; Wien: Apollo-Theater. — Näheres ist aus dem Tagesprogramm zu erfahren.

Hafen Saloniki und Smyrna durch Kontakminen vertheidigt. Aus dem Hafenadmiralatsbefehle entnehmen wir: Laut telegraphischer Mitteilung der k. l. Seebehörde in Trieste hat die kaiserlich ottomanische Regierung bekanntgegeben, daß die Häfen von Saloniki und Smyrna durch Kontakminen vertheidigt sind. Den neutralen Schiffen werden Pilotenschiffe den Weg beim Ein- und Auslaufen weisen.

Zu den Minensprengungen in der Via Besenghi. In der Via Besenghi werden mit üblichem Eifer Minensprengungen vorgenommen. Daß diese Arbeit just in der Mittagsstunde, zur Zeit höchster Frequenz, vorgenommen wird, ist schon eine alte Tatsache, an der sich trotz der Beschwerden vieler im Bezirk Wohnender bisher nichts geändert hat. Neuerdings hat sich aber ein Unfug eingebürgert, den man hoffentlich so bald als möglich abstellen wird: Mit den Sprengungen wird nämlich schon um 6 Uhr früh begonnen. Die Leute liegen im geordneten Schlafe — man ist hier in der Regel nicht gewöhnt, zeitlich aus dem Bette zu steigen — plötzlich ertönt eine gewaltige Detonation und mit der Ruhe ist es vorbei. Dem kann doch abgeholfen werden. Gestern hat sich zu alldem noch eine schwere Ungeschicklichkeit gefügt: Die Minen wurden nicht richtig gelegt, und bei einer Sprengung ging das Wasserleitungsrohr in Trümmer. Die Folge war eine sofortige Ueberflutung, und die weitere Konsequenz bestand darin, daß man in zahlreichen Häusern über kein Wasser verfügt. Die Unvorsichtigkeit wird bedeutende Herstellungskosten in Anspruch nehmen. Das Bersprengen und Zerbrechen von Wasserleitungsrohren scheint hier sehr beliebt zu sein. Nirgends geht es ohne dem ab. Das hat man bei den Arbeiten auf der Piazza Foro, jüngst auf der Riva del Mercato und nun auch in der Via Besenghi gesehen.

Hundesturm. Gegen den in Via Raccinguerra 7 wohnhaften Michael Butovic wurde die Anzeige erstattet, weil er am 18. d. Mts. seinen Hund ohne Maulkorb auf der Straße herumlaufen ließ.

Schwerer Unfall eines Pferdes. Gestern gegen 1 Uhr nachmittags wurde in der Via Barbacani das Pferd des Lohnkutschers Nr. 44, als es mit dem Wagen diese Straße passierte, plötzlich scheu und saufe in vollem Laufe in der Richtung gegen das Theater davon. Hinter dem Café Seceffion stürzte das Tier zu Boden, rutschte aber in voller Gewalt in die gegenüber dem Politeama befindliche „Polefan Bar“, bei welcher Gelegenheit die Tür und einige Glascheiben zertrümmert wurden. Der entstandene Schaden beträgt 160 Kronen. Der Kutscher konnte sich durch Abspringen in Sicherheit bringen. Das Pferd trug bei dem Abenteuer mehrfache Verletzungen davon.

Unbefugte Waffenquartiere. Anton Peršič und Matthias Bulesich, beide in Via Francesco Patrizio 88, bzw. 122 wohnhaft, wurden angezeigt, weil sie unbefugt Fremde beherbergen.

Im Meer gestürzt. Der auf dem im hiesigen Hafen sich befindlichen italienischen Frachtdel „Balturmo“ eingeschiffte Colombo Franchini 12 Jahre alt, aus Fiano in Stalien, ist am 19. d. Mts. um 7/9 Uhr vormittags, während er in einer Barke auf dem Meeresgegenüber dem Stabsgebäude umherfuhr, beim Aussteigen eines Ruders ins Meer gestürzt. Franchini, welcher des Schwimmens kundig ist, konnte sich solange über Wasser halten, bis ihn der, in einer Entfernung von zirka 50 Meter in einer Barke sich befindliche Ermano Vochini, 16 Jahre alt, ebenfalls auf dem obgenannten Frachtdel eingeschiff, zur Hilfe kam und ihn aus dem Wasser zog. — Franchini begab sich sodann an Bord seines Frachtdels.

Gegen die Gewerbeordnung. Johann Branič wurde angezeigt, weil er in Veruda Nr. 223 das Gastgewerbe ausübt, ohne hierzu die behördliche Bewilligung zu haben. Wie Branič angibt, soll die Konzession für dieses Lokal einem gewissen Guzi gehören.

Diebstahl. Der 13jährige Baderlehrling Richard B., Via Risano 2, wurde am 19. d. Mts. über Anzeige der Anna Ramich verhaftet, weil er dringend verdächtig ist, der Angelegten aus dem Schlafzimmer eine Geldbörse mit 6 Kronen entwendet zu haben. B. wurde nach der Einvernahme in Freiheit gesetzt.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

„RIVIERA“ Wintergarten 21., 22. und 23. „Apollo“-Gesellschaft.

Gelegentlicher Besichtigung. Sonntag den 22. d. Mts. findet ein geschlossener Gesellschaftsausflug statt. Näheres hierüber ist bei

der Zeitung u. zw. heute zwischen 8 1/2 und 9 1/2 Uhr abends und morgen Sonntag zwischen 11 und 12 vormittags im Wilsner Urquell zu erfragen. Briefliche Verständigungen gehen nicht hinaus.

Kinematograph Leopold Via Sergia Nr. 77. Programm für heute: 1. Senegambien, Naturaufnahme. 2. Maria Tudor, großartiges dramatisches Hauptwerk, 600 Meter Film. 3. Cretinetti will alles vernichten, komisch.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia 34. Programm für heute: 1. Die italienische Expedition nach Tripolis, IV. Serie. 2. „Das Opfer der Mutter“ oder „Der Lebensweg“. Großartiges modernes Drama. Länge des Films 1000 Meter.

Kinematograph Minerva, Post-Vertra. „Das Erben der Prinzessin Cartouche“ oder „Die Königin der Diebe“. 1500 Meter langer Film in vier Teilen und 800 Bildern. — Dieses Programm wird in zwei Aufführungen vorgeführt, und zwar I. und II. Teil Samstag und Sonntag, der III. und IV. Teil Montag und Dienstag. — Zum Schluß heitere Szene.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 293.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Anton Dolenz.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Josef M. Lobman v. Auen vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Kriegliche Inspektion: Linienfährtarzt Dr. Anton Blüchlinger.

Belohnung: 3 Monate Mar.-Kanzl.-Bmtr. Josef Weber für Oesterreich-Ungarn. 18 Tage Art.-Mtr. Ulrich Bonifacio für Triest und Istrien. 14 Tage Mar.-Kanzl. Johann Sanger für Böhmen.

Wechsel auf hohen Posten. Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird an Stelle des von seinem Posten scheidenden Generals der Infanterie Perschach v. Palomar FML. Sieß v. Sießlingen zum Kommandanten des 2. Korps ernannt. — Im Landesverteidigungsministerium steht ein Sektionschefwechsel bevor. FML. v. Meiner übernimmt ein Truppendivisionskommando. An seine Stelle tritt Generalmajor Albert Schmitt v. Georgeneck, derzeit Kommandant der 42. Landwehr-Infanteriebrigade. — Wie verlautet, wird der Kommandant des 14. Korps in Innsbruck, General der Infanterie Johann Edler v. Schemua, nach 24jähriger Dienstzeit in den Ruhestand treten und durch den FML. Tantsel ersetzt.

Vermischtes.

Das Fernlenkboot.

Demnächst wird bekanntlich in Wien das Wirthsche Fernlenkboot auf der alten Donau nächst dem Strandbade „Gänsehäufel“ vorgeführt werden. Der Erfinder Christoph Wirth ist ein Mann anfangs der vierziger Jahre und wirkt als Lehrer der Physik an höheren Lehranstalten in Kärnten.

Als vor etwa 14 Jahren die Erfindung der drahtlosen Telegraphie durch Marconi erfolgte, war Wirth einer der ersten, die in Deutschland Vorträge darüber hielten. Sein eigenes Ziel wurde die Lösung des Problems der drahtlos mittelst elektrischer Wellen bewirkten Fernkraftbewegung und Fernlenkung. Nach jahrelanger harter Arbeit, die neben seinem Lehrberufe einherging, hat Wirth ein Boot heraufgebracht, das er, wie erinnerlich, zuerst auf dem Dudensteich in Nürnberg und dann im letzten Sommer auf dem Wannsee bei Berlin im Betriebe vorkühte. Das Fahrzeug, das normalen Schiffsrumpf aus Holz hat, ist 12 Meter lang, wird mit einem zweiflügeligen Propeller betrieben, und trägt zwei etwa zwei Meter hohe Masten mit Rachen als Stromempfänger. Das Boot, das unbenutzt ist, kann vom Ufer aus mittelst elektrischer Wellen vor- und rückwärts bewegt, rechts und links gesteuert werden, kann Bogen, Schlangenlinien und Kreise beschreiben, während gleichzeitig akustische und optische Signale gegeben werden. Drahtlos besetzt, ertönt die Schiffsglocke, werden Schiffsflagge obgeseuert sowie Wirth entzündet und klammern farbige Lampen oder Feuerwerkskörper auf.

Wirths Fernlenkboot hat vor allem die Aufmerksamkeit der Kriegsverwaltung erregt. Der Erfinder glaubt, daß es die Torpedoboots als solche nutzlos macht. Auch könnte es bis zur Größe eines U-Bootes ausgebaut und dieses unter Wasser

verwendet werden. Auf die weitesten Entfernungen, die natürlich durch die Sichtweite begrenzt sind, kann das Wirtliche Torpedo von einer Seefestung, einem Leuchtturm, am besten aber von einem Fessel- oder Lenkballon aus seinem Ziele zugesteuert werden.

Im Frieden wird sich das elektrische Fernlenkboot vermutlich als Rettungsboot verwenden lassen. Für die Zukunft ist auch eine Ansbühung der Erfindung zum Betriebe von unbemannten Lenkballons sowie Drachensflugern und zum Abwerfen von Geschossen aus diesen im Bereiche der Möglichkeit.

Der arme Papa. Eine kleine Episode aus dem Familienleben des Präsidenten Cleve-land der Vereinigten Staaten erzählt eine englische Zeitschrift. Als Clevelands Tochter noch ein kleines Mädchen war, rief der Präsident telephonisch von Chicago aus das Weiße Haus an und bat im Verlaufe des Gespräches seine Frau, doch auch einmal sein kleines Töchterchen zum Hörrohr heraufzuheben.

Drahtnachrichten.

(R. L. Korrespondenzbureau.)

Oesterreichisches Abgeordnetenhause.

Die italienische Universitätsfrage.

Wien, 20. Oktober. Das Haus begann die erste Lesung der Regierungsvorlage, betreffend die Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät. Als erster Redner ergreift Abg. Erler das Wort.

Abg. Erler (Deutschnationaler von Innsbruck) spricht sich gegen die Vorlage aus, keineswegs aber aus Feindschaft gegen die Italiener oder deren kulturelle Bestrebungen. Der Grund für die Errichtung der Hochschulen müsse die Bevölkerungszahl bilden.

Abg. Gentili: Führen Sie die Zweiteilung des Landes durch! In Böhmen wollen Sie die Zweiteilung, in Tirol nicht!

Abg. Erler: In jedem Kronlande ist die Sache eben anders! Es handelt sich den Italienern bei dieser Fakultät nicht um eine kulturelle Forderung, sondern um eine nationalpolitische Frage.

Abg. Vungatto: Wenn wir über die Grenze schauen würden, so würden wir keine Unvergleichlichkeit innerhalb der Grenzen verlangen! Abg. Erler bekämpft die für die Notwendigkeit der italienischen Fakultät angeführten Gründe und bezeichnet es als Märchen, daß die Fakultät als Befestigung der Italiener erklärt werde.

Abg. Degazpari: Die Fakultät war einmal da!

Abg. Erler: Sie war einmal einen ganzen Tag da, und zwar in Innsbruck und sie ist dann weggekommen.

Abg. Erler: Weggekommen durch die Schuld der italienischen Studenten, die damals mit Revolvern auf die wehrlosen Deutschen geschossen haben.

rufe bei den Italienern.) Der Unterrichtsminister hat damals selbst gesagt, die Italiener haben sich durch ihr unqualifizierbares Vorgehen die Universität selbst zertrümmert.

Abg. Gentili: Also eine kulturelle Tat der Deutschen war es! (Gegenrufe bei den Deutschnationalen.)

Abg. Erler erinnert daran, daß angeblich der italienische Minister des Äußern sich für die italienische Rechtsfakultät bei unserem Minister des Äußern eingesetzt habe und meint, daß Italien im Dreibunde eine etwas merkwürdige Stellung einnehme.

Abg. Dr. Erler schließt seine Rede: Die Deutschen haben keinen Grund, sich um die italienische Freundschaft zu bewerben, denn die Italiener haben sich nicht geheut, mit den gegnerischen Parteien zu stimmen.

(Zurufe der Italiener: Jawohl, die verlangen wir schon heute!) Abg. Erler fortfahrend: Wegen den Standort der Rechtsfakultät in Wien mögen sich die niederösterreichischen Abgeordneten wenden, die Tiroler Abgeordneten müssen sich schon heute gegen Triest oder Rovereto als allfälligen späteren Standort wenden.

Nachdem noch Abg. Gasser und andere gesprochen hatten, griff Unterrichtsminister Graf Stürgkh in die Debatte ein.

Zur Vermählung im Kaiserhause.

Wien, 20. Oktober. Der Papst machte dem Erzherzog Karl Franz Josef und seiner Braut zu ihrer Vermählung ein wertvolles Geschenk, das der Major domus Monsgr. Bisleti überbringt.

Heute um 1/4 Uhr traf der König von Sachsen mit seinen ältesten Söhnen Georg und Friedrich Christian hier ein.

Die Prinzen Philipp und Albert von Württemberg trafen gestern hier ein.

Die Cholera.

Triest, 10. Oktober. Das Sanitätsdepartement der k. k. Statthalterei teilt mit: Der kontumazierete Anton Belovich, 54 Jahre alt, aus Torre (Porence) Nr. 5, Ehe- mann der am 17. d. Mts. verstorbenen He- lena war seit demselben Tage an leichtem Durchfall erkrankt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. Oktober 1911.

Allgemeine Übersicht: Die beiden Depressionen im W und N haben an Ausdehnung und Intensität zugenommen, das Hochdruckgebiet ist etwas nachgewandert und hat an Intensität verloren.

Die Dame im Pelz

Kriminalroman von G. W. Appleton

Wie du willst sagte er. Es macht eben nur einen besseren Eindruck, wenn man ihr zuvorkommt, als wenn man sie erst auf sich zukommen läßt — weiter nichts.

Im Laufe der Unterhaltung waren wir bis ungefähr halbwegs nach New Green gewandert. Als wir noch eine kleine Strecke schweigend weitergingen, raste in wildem Tempo plötzlich eine Droschke an uns vorbei.

Wir bleiben stehen wie festgebaut, starrten einander an, bestürzt und entsetzt.

Zuerst fand Mortimer die Sprache wieder. Hast du gesehen, wer drin saß?

Ja — Marcella?

Was soll das bedeuten?

Das mag der Himmel wissen. War sie allein? fragte ich.

Nein, auf dem Rücksitz sah ich einen Mann. Wir drohten alle Sinne zu schwinden.

Wir müssen uns sicher irren, rief ich verzweifelt.

Ich hoffe es von ganzem Herzen, antwortete mein Freund. Aber du hast sie doch selbst mit eigenen Augen gesehen.

Ein Straßenbahnwagen kam in der Richtung nach Richmond.

Du fährst doch mit mir zurück? fragte ich. Das bedarf gar keiner Frage. So rasch, wie uns der Wagen zurückbringt.

Wir sprangen auf und fünfzehn Minuten später stürzten wir atemlos in meine Wohnung. Empfangs- und Schlafzimmer waren leer.

Ich schrie wie ein Wahnsinniger nach Helen. Sie antwortete aus der Küche und war im nächsten Moment gleich selbst zur Stelle.

Gerechter Himmel! rief sie; was ist mit euch beiden denn los? Was in aller Welt ist denn passiert?

Wo ist Marcella? fragte ich hastig. Marcella? Ich weiß nicht. Vor 'ner halben Stunde war sie noch hier im Zimmer. Dann mußte ich in die Küche, das ungehörliche Dienstmädchen anzuleeren; ich glaube allmählich, sie ist überhaupt noch nicht in Stellung gewesen.

Marcella wird wohl nach oben in ihr Zimmer gegangen sein.

Wird! rief ich. Rasch! Lauf' hinauf und sieh nach!

Durch meine Erregung selbst beunruhigt, flog sie die Treppe hinauf, um ebenso schnell wieder herunterzukommen.

Nein, sagte sie, sie ist nicht oben, und Barrett und Mantel sind auch weg. Um Gottes willen, was ist denn geschehen?

Ich erklärte ihr kurz und bündig, was wir gesehen hätten, worauf das arme Mädchen, das mit einem Male nur noch ein Bild des Sammers war, mich flehend bat:

O, Lieb, sieh nicht böse mit mir! So was konnte ich nicht mal im Traum ahnen. Wie ist's nur möglich gewesen? Ich hab' nicht den leisesten Ton gehört. Hast du Gregory schon gefragt?

Daran hatte ich in meiner Aufregung noch nicht gedacht.

Als ich ihn rufen wollte, öffnete er bereits selbst die Tür.

Ich habe unwillkürlich einzelne Worte aus Ihrer erregten Unterhaltung gehört, sagte er. Ist denn irgend was Schlimmes passiert?

Schlimmes? rief ich. Das Schlimmste, was überhaupt passieren konnte! Ich ließ Marcella hier in Ihrer Obhut und glaubte sie wohlgeborgen, und nun ist sie fort. Haben Sie denn nichts gesehen, nichts gehört?

Gregory wurde rot bis über die Ohren. So, wenn ich die Wahrheit sagen soll antwortete er zögernd, es kam mir mal so vor, als ob ich die Haustür gehen hörte, und ich ging auch gleich in den Hausflur, um nachzusehen, ob jemand reingekommen wäre. Da aber kein Mensch zu sehen und zu hören war, dachte ich natürlich, es sei nur 'ne Täuschung gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Hypotheken - Darlehen: Rodinis, Port' Nuova.

RIVIERA - PALASTHOTEL :: POLA

Samsstag den 21. bis Montag den 23. Oktober 1911. Elite Gastspiele des Musik-Letzung: G. W. Svengali Wiener Apollo-Theater-Ensembles Kapellm. Swoboda. Die Sensation Wien's Wunderkind Elena Das Geistes-Phänomen HE-KO-MO Prof. F. HILMAR Mr. CH. FIELD Chinesischer Gaukler Mänzen-Manipulator Bauehredner Kais. russ. Hofkünstler G. W. SVENGALI Das telepathische Rätsel. 1 Platz K 1.50. Entree K 1.—. Beginn 8 1/2 Uhr abends.

Illustrierter deutscher Flottenkalender

für 1912. Preis K. 1.20. Vorrätig bei G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu kaufen gesucht chinesisches Porzellan service. Zuschriften erbeten unter 2125 an die Administration.

Alleinliebender Herr sucht schön möbliertes Zimmer mit Babelabinnett und freiem Eingang. Offerte unter „Rein“ an die Administration des Blattes.

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Kabinett, Badezimmer, sämtlichem Zubehör, offener und geschlossener Terrasse zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19, 2. Stod.

Montursfallungsdocumente und Montursgrößennummern-Ausweis, neueste richtiggestellte Auflage, jedoch erschienen und bei Hof. Krampott, Pola, Piazza Carli 1, zu haben.

Krobes Zimmer, unmobliert, mit Garten sofort zu vermieten. Anzfragen Villa „Carla“ 384 Seruda.

Schön möbliertes Fremdenzimmer, seine Wiener Küche empfiehlt bestens Pension „Neptun“, Polcarpo. 2117 übernimmt Reparaturen von Sparherden aus Borgellan. Verkauf von neuen Sparherden. Pola, Via Epulo 11. 2130

Fertige Handstempel („Mit Arbeitseisen betrie“) sind vorrätig in der Papierhandlung Hof. Krampott, Piazza Carli 1.

Personal-Verleihen für alle Stände, ohne Bürgschaft, rückzahlbar, zu 5—6%, effektiv, rasch und diskret. „Diabla“ finanzielles Bureau Budapest VII., Garaigasse 6.

Jeden Mittwoch und Samstag von 9 bis 11 Uhr Tanzstunde für die Herren Offiziere im Apollo-Saal, Tanzlehrer Privileggi. 2078

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante Nr. 5, 1. Stod links. 2127

Leeres Zimmer an alleinstehende Frau zu vermieten. Via Sergia 67, 2. Stod. 2112

Klavierlehrerin, flautisch geprüft, erteilt Unterricht, Frau Schladef, Via Santarzo 7 (Haus Herrmann). 2064

Schön möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung sowie ein kleines Zimmer sofort zu vermieten. Via Belenghi 22. 2138

Ein großes möbliertes Zimmer ist sogleich zu vermieten. Piazza Serlio 2, rechts. 2136

Gelobte Wohnung mit 5 bis 7 Zimmern samt Zubehör, Küche, Speis, Dienerszimmer, Bad, tunkstlich mit Garten. Anträge an die Administration. 2135

Zu stillerbilligen Chrysanthem, Palmen und andere Pflanz in reicher Auswahl; Herrichtung von Gräbern. Via del Colle 6. 2133

Kalligraph für verschiedene Schriftarten zum Besonderen schreiben einzelner Pläne, Gelegenheitsarbeit, wolle seine Adresse bei der Administration hinterlegen. 2137

Jener Herr der k. u. k. Kriegsmarine, der vor jährl einer Fahrabhandlung in Via Carubeci ein Fahrab zur Aufbewahrung übergeben hat, wird ersucht bekanntzugeben, was mit diesem Kade zu geschehen hat.

Bei der Spannung, mit welcher die ganze gebildete Welt der Entwicklung des italienisch-türkischen Konfliktes entgegenfiehet, dürfte die nachstehende, jedoch erscheinene Karte auf allgemeines Interesse stoßen.

Tripolis und das östliche Mittelmeer, der Schauplatz des italienisch-türkischen Konfliktes, bearbeitet von Paul Langhans. Str. 1.20. Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler).

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61. wichtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bott einlegen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Lehlinden nach Maß. — Lager aller Systeme Garter und Monatsbinden, Irrigator, Lehlb-schüsseln etc. Medizinische Saiten, diätetische Präparate und Nährzuoker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Beste Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Vorlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 14

Das Lager mit Istrianer und
Dalmatiner Weinen

bei
Giovanni Rocco

befindet sich ausschließlich nur

Via Sissano 11

(man beachte genau Nr. 11).

405

Unsere Schuhwaren

sind erstklassig, elegant, garantiert
haltbar und unerreicht billig.

331

Größtes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.

Alfred Fränkel Com.-Ges.

Verkaufsstelle: Pola, Via Sergia 14.

Kataloge gratis und franko! 130 Filialen des In- und Auslandes! 18.000 Paar pro Woche!



Der Gefertigte erlaubt sich hiemit dem allgemeinen Publikum
zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß er in der **Via Giulia 5** eine

FILIALE

seines bestbekanntesten

Schuhwarengeschäftes

eröffnet hat. In dem newest und modernst eröffneten Geschäfte sind
alle bestens und solidest ausgeführten Schuarbeiten erhältlich.

Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll

GIORGIO RUZZIER, Via Campomario 16.

Banca Provinciale Istriana

— Pola, Via Sergia 67 —

BANK- UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkolierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

Spareinlagen auf Bachel 4% verzinst. Die Rentensteuer
werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

Abkommenscheiben für Flobertgewehre
zu haben in der Papierhandlung **Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.**

Das für diesen Zweck ausgefaßte Papier wird in Gegen-
rechnung rückübernommen.

HEINRICH MARSO

Erstes Wiener Zentral-Provinz-Versandhaus

Wien VI/2 Compandorferstraße 98 und Stumpfergasse 2

Grand Prix: Spezialität in unverwüstlichen Hartholzmöbel — Eären-Kreuz

Größtes Lager und Erzeugung nur garantiert ge-
diegener Wohnungs-Einrichtungen für alle Stände.

Spezialist für Heirats-Ausstattungen.

**Möblierungen von Hotels, Villen,
Anstalten, Gast- und Kaffeehäusern.**

Anfertigung nach künstl. Entwürfen.

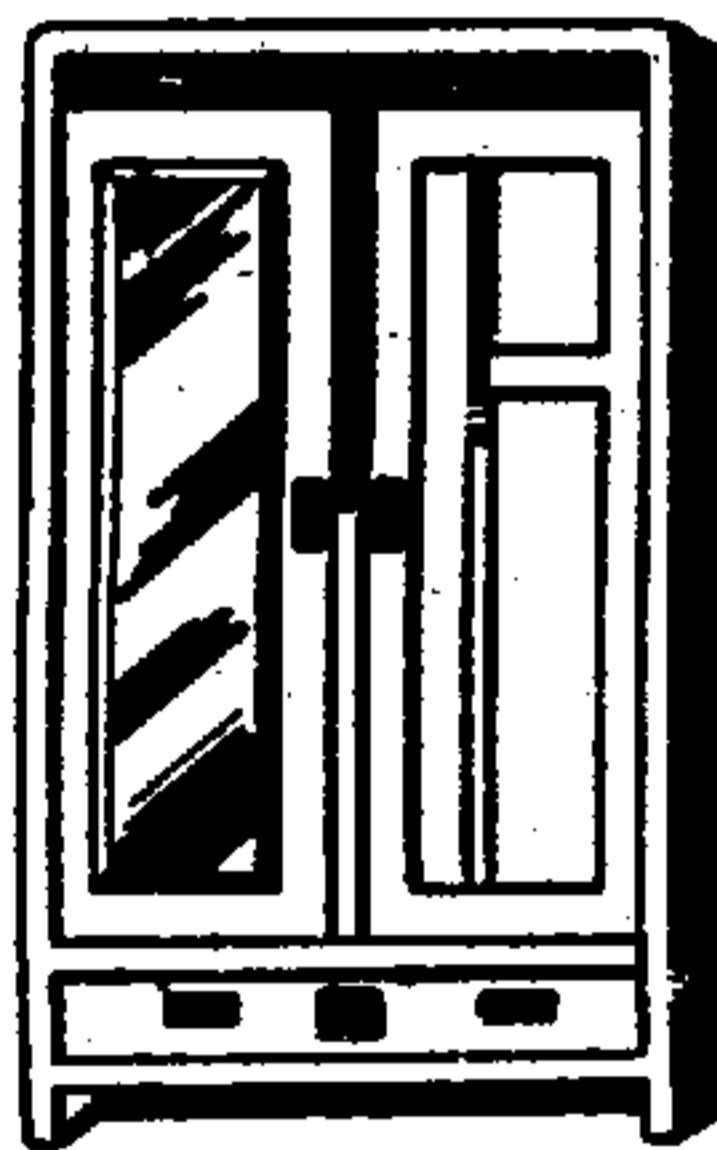
Lieferant für Angehörige der k. u. k. Armee und k. k. Staats-
beamten. Stets 500 Zimmer vorrätig. Komplette Einrichtung
von Kr. 150.— bis Kr. 20.000. 10jährige Garantie, Provinz-
versand franko. — Verlangen Sie Preis-kourant kostenlos.

Vertreter in allen Ländern.

Repräsentant für Pola:

373

Küchengeschäft Rossi, Via Sergia 79. Telephon 137.



KAUTSCHUKSTEMPEL

liefert schnell und billig **Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli.**

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau
Käthe Böttcher.

78 Nachdruck verboten.

Die Beleidigungen seiner Person, die
ebensogut seinem Vater gelten, berüh-
ren ihn nicht; er lächelt sogar über den
Mangel an Takt und Anstand, der aus
den Beilen spricht.

Was ein Echo in seinem Herzen
weckt, ist der Hauch des Mitleids, der
das Ganze durchweht.

Auch ihm kommt plötzlich der Ge-
danke, ob Sonjas Naturell sich zur
Einsamkeit eignet, ob ihre Liebe zu ihm
sie nicht vielleicht ein Opfer bringen läßt.

Langsam wendet er den Kopf nach
dem Fenster, wo Sonja mit dem Be-
antworten von Briefen beschäftigt ist.

Sie schreibt nicht.
Ihre Hand ruht auf den weißen
Bogen vor ihr.

Die großen Augen starren hinaus
ins Weite — einem Ausdruck, den Or-
lando noch nie an ihnen bemerkte und
der ihm in die Seele schneidet.

Rasch steht er auf und nähert sich
der stillen Gestalt.

Er ist jenem unbekannten Feinde
dankbar, daß er ihm die Augen geöff-
net hat.

„Bist du bald fertig, mein Lieb?“
fragt er zärtlich, den Arm um ihre
Schultern legend.

Sie fährt zusammen.
„Wie meinst du — —? Ach so —!
Noch nicht ganz. Bist!“

Und sie reicht ihm gleichzeitig ein
paar Briefe.

„Von wem?“
„Von Leuten, die sich auf einmal
alle weiner erinnern.“

Aufs Geratewohl überfliegt er einige
Zeilen derselben.

In allen daselbe: übertriebene Glück-
wünsche zu ihrem großen Erfolg —
verschleierte, aber doch erkennbares
Befremden über ihre selbstgewählte Zu-
rückgezogenheit — der Ausdruck der
Hoffnung, sie bald wieder in der Ge-
sellschaft begrüßen zu dürfen. —
„Was hast du geantwortet?“

„Allen daselbe.“

Ueber ihre Schulter hinweg über-
fliegt er eine der kurzen Antworten: nichts
weiter als ein höflicher Dank für die
Glückwünsche.

„Wie tief muß ihre Verstimmung
über die ihr aufgebrungene Einsamkeit
sein, daß sie keine erklärenden Worte
dafür findet!“ denkt er betroffen.

Ach, er weiß nicht, daß es völlige
Gleichgültigkeit ist, die sie jene Bemerk-
ungen geheuchelten Bedauerns ignorie-
ren läßt.

„Arme Sonja!“

Dies erste kleine Mißverständnis
zwischen ihr und ihrem Gatten soll
ihnen beiden jedoch zum Verhängnis
werden.

Als am Abend die glühende Hitze
sich gelegt hat und ein frischer Luftzug
von der Campagna heraufweht, tritt
Sonja entschlossen auf den Garten zu,
der gemächlich auf der Chaiselongue
liegt und nachdenklich blaue Ringel-
wülkchen in die Luft bläst.

„Du wolltest etwas über meine Kind-
heit hören, Orlando, um es in die
Artikel einzuflechten! Komm hinaus ins
Freie!“

„Ja, mein Herz.“

Er springt auf und schlingt liebevoll
den Arm um sie, ihr forschend in die
Augen blickend.

Sie senkt die Lider und ihm kommt es
vor, als verberge sie plötzlich aufquel-
lende Tränen.

Ein leiser Seufzer entringt sich sei-
ner Brust.

Arm in Arm treten beide hinaus in
die frische Luft.

Hart, liebevoll, um ihr alle schmerz-
lichen Erinnerungen soviel wie möglich
zu erleichtern, stellt er eine Reihe von
Fragen an sie.

Büerst antwortet sie kurz, gemessen,
ohne ihn dabei anzusehen.

Sie hat sich vorgenommen, das Ganze
als ein Märchen zu betrachten, als eine
Erfindung der Phantasie, die dem Dicht-
ter gestattet ist.

(Fortsetzung folgt.)